

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortshafte: Auringen, Breckenheim, Delfenheim,

Diedenbergen, Erbenheim, Felsch, Igstadt, Kloppeheim, Massenheim, Medenbach, Nauhof, Nordenstadt, Rimbach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.)

Fernruf 2027.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße.

Redaktion, Druck und Verlag i. V. Friedrich Stein in Bierstadt.

Fernruf 2027.

Nr. 122.

Freitag, den 28. Mai 1915.

15. Jahrgang.

Der italienische Krieg

Blockade der österreichischen Küste.

Die römische „Agenzia Stefani“ meldet: Da die italienische Regierung der Ansicht ist, daß einige Häfen der österreichischen Küste Oesterreich-Ungarn zur heimlichen Verproviantierung seiner kleinen Schiffseinheiten dienen, erklärte sie am 26. Mai den Blockadezustand über 1. die österreichisch-ungarische Küste von der Grenze im Norden bis zur montenegrinischen Grenze im Süden einschließlich aller Inseln, Häfen und Buchten; 2. die albanische Küste von der montenegrinischen Küste im Norden bis zum Kap Kephal gegenüber der Nordspitze von Korfu an der albanischen Küste einschließlich im Süden.

Oberbefehlshaber Viktor Emanuel.

König Viktor Emanuel hat den Oberbefehl über die italienische Armee und Flotte übernommen und ist zum Hauptquartier abgerückt. Der Onkel des Königs, Tommaso von Savoyen, Herzog von Genua, wurde zum Generalstatthalter des Königreichs in Stellvertretung des Königs ernannt.

Die ersten Grenzschüsse.

Ein Bericht der italienischen Heeresleitung meldet die begonnene Offensive der italienischen Armee gegen die österreichische Grenze und die Besetzung verschiedener Ortshafte. Es heißt in dem Bericht: „Ueberall zieht sich der Feind unter Vernichtung der Brücken zurück und legt uns andere Hindernisse in den Weg.“ Wie das Budapest Blatt „Az Est“ hierzu ausführt, haben die ersten italienischen Truppenbewegungen, worüber amtlich berichtet wurde, keine andere Bedeutung, als die Demonstration der Absicht in den ersten Tagen des Kriegsausbruches in Italien. In der Umgebung der von Palmanova nach Cervignano führenden Reichstraße, dort, wo sie die italienische Grenze schneidet, erschienen einige italienische Reiter. Selbstverständlich endete diese Plänkellei mit dem Rückzuge der Patrouille, deren Zweck lediglich Aufklärung war. In dem größten Teile der Grenzlinie haben sich Grenzpatrouillen angeblich in Bewegung gesetzt. Unsere Grenzposten haben sofort nach erfolgter Kriegserklärung ihre erste Pflicht erfüllt, welche darin bestand, gewisse Uebertretungen zu zerstören und militärisch zu besetzen.

Italiens Beitritt zum Septembervertrag.

Neuter bestätigt, daß Italien dem Londoner Vertrag über gemeinsamen Friedensschluß der Entente beigetreten ist. Die Unterzeichnung des Abkommens steht bevor.

Italiens Flotte im Dienste des Dreiverbandes.

Neuter meldet aus Malta, daß die englische und französische Admiralität zu einem Zusammenwirken mit der italienischen Flotte das Nötige veranlassen.

Italienische Sehnsucht nach einem Moratorium.

Der Vorsitzende des Verbandes italienischer Kaufleute und Industrieller trug dem Handelsminister Cavadia persönlich das dringende Ersuchen vor, eine Moratorium für Wechsel und Mietzahlungen schnellstens einzuführen, da zahlreiche Unternehmungen sich in den größten Schwierigkeiten befinden. Als Cavadia empfahl, vermittelte der geschaffene Kreditsanierungsausschuß, erklärte der Vorsitzende ein Moratorium für völlig unumgänglich und wies auf die große Anzahl großer und kleinerer Bankrotte sowie auf die Gefahr der Vernichtung vieler wesentlicher Volkswirtschaftlicher Energien infolge des Krieges hin. Er legte auch dem Justizminister allerlei durch die wirtschaftliche Lage motivierte gewordenen Maßnahmen im Rechtswesen nahe. Wir weisen darauf hin, daß Deutschlands Volkswirtschaft bisher eines Moratoriums weder bedurft hat noch eine Sehnsucht danach verspürt.

Zwangweise Räumung von Trient.

Innsbruck, 27. Mai. Wie die „Neue Tiroler Stimme“ meldet, hat gestern die zwangsweise Räumung von Trient begonnen, und zwar wurden zuerst alle Bewohner der Pfarre St. Maria Maggiore und der Pfarre Piedizastello, welche die vorgeschriebenen Bedingungen der Verproviantierung nicht erfüllt haben, entfernt. Heute werden die Bewohner der Pfarre abtransportiert, morgen jene der Pfarre St. Pietro.

Die Kämpfe in Ost und West.

Vor der Räumung Przemyśl.

Der erfolgreiche Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien und insbesondere der Uebergang über den San läßt es nunmehr der öffentlichen Presse, wie nachstehende Meldung zeigt, geraten erscheinen, die Öffentlichkeit in Aufstand auf die Räumung von Przemyśl vorzubereiten. Dabei wird natürlich zugleich die Belanglosigkeit dieser kriegerischen Vorgänge hin-

Wien, 27. Mai. Die russischen Militärkritiker kündigen an, daß die allgemeine Umgruppierung der russischen Armee nunmehr erfolgt ist. Oesterreichisch-ungarische Aeroplane hätten Lemberg überflogen. Przemyśl werde andauernd beschossen, und man solle sich vor Augen halten, daß diese Festung nur eine episodische Bedeutung für Rußland besitzt (!) Offiziell wird verlautbart, die Russen hätten auf ihrem Rückzuge alles vernichtet. „Nowoje Wremja“ teilt jedoch mit, daß die Verbündeten die zerstörten Bahnlinien wieder herstellen, kolossale Truppenmengen wieder heranziehen und bis zum San in ihrem Vormarsche unaufhaltsam gewesen seien. Sie hätten schweres Geschütz an die Sanlinie herangebracht und seien trotz ihrer großen Verluste unzweifelhaft imstande, Przemyśl zu bedrohen.

Er bringt sich in Sicherheit.

Wien, 27. Mai. Der Generalgouverneur von Galizien, Graf Bobrinski, hat am 9. Mai Lemberg verlassen und als Reiseziel Petersburg angegeben. Der Stadtgouverneur hat angedeutet, daß Graf Bobrinski nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde.

Neuer Fiegerangriff auf Paris.

Berlin, 27. Mai. Dem „B. L. A.“ wird aus Genf gemeldet: Am Montag erschienen wiederum drei „Tauben“ über Paris und warfen achtzehn Bomben ab. Da die französische Zensur mit aller Strenge die Meldungen der Blätter überwacht, wird keine verlässliche Darstellung des in Paris selbst und in den Vororten angerichteten Schadens bekannt. Die meisten Geschosse fielen im Norden und Nordosten nieder. Nur mit genauer Not entging der Deputierte Dohy, dessen Landhaus in dem Vorort Sarcelles zerstört wurde, dem Tode. — „Temps“ erneuert die Forderung, Frankreich in „Luftkreise“ einzuteilen, in denen für die Abgabe von Fahnsignalen und Feuerzeichen gesorgt werde.

Die Beschießung von Dünkirchen.

Paris, 27. Mai. Der Berichterstatter des „Petit Journal“ gibt von seinem Besuche, den er Dünkirchen nach der Beschießung durch die schwere deutsche Artillerie abgefaßt hat, eine Schilderung, in der es u. a. heißt: Sobald man den Bahnhof mit seinen vollständig zertrümmerten Schienen verlassen hat, empfängt den Passanten sofort eine unheimliche Stille. Die Straßen liegen völlig einsam da, die Geschäfte sind geschlossen, die Fensterläden heruntergelassen. In den Straßen sieht es furchtbar aus, das Pflaster ist von zertrümmerten Ziegelfragmenten und Glasplittern wie überfäht. Die Häuser weisen große Risse auf, die Fensterscheiben sind meist zertrümmert. Beim Weiterstreiten trifft man plötzlich ein Haus ohne Dach, am Eingange stehen zwei Posten. Bei der Explosion eines riesigen Geschosses war das Dach in die Höhe geschleudert worden und dann wie ein Staubregen zermalmt auf die benachbarten Häuser herabgefallen. In einem Umkreise von 200 Metern waren alle Fensterscheiben zertrümmert. Je mehr man sich dem Zentrum der Stadt nähert, umso sichtbar wird der Umfang der Vernichtung. Eine Straße besteht nur noch aus Ruinen, teilweise sind wie durch ein Wunder wackelige Mauern stehen geblieben. Durch große Lücken sieht man das Innere von Häusern völlig zerstört. Dort steht man in einem wirren Durcheinander Betten, Möbel und anderes Hausgerät. Verschiedentlich sind die Trümmer mit Blut bespritzt. An einem Platze wurden nicht weniger als 20 Tote und zahlreiche Verwundete unter den Trümmern gefunden. Bei der Explosion waren die Körper der Menschen bis zur Höhe von 200 Metern geschleudert worden, und die Leiber waren zerrissen oder entseelt verstreut. Das ganze Viertel, in dem die Geschosse eingeschlagen haben, ist zerstört, nur wenige Häuser sind unverändert geblieben.

Die Kämpfe der Türken.

Das Schlachtschiff „Majestic“ versenkt.

Nach einer Meldung der „Agence Reuter“ ist das englische Linienschiff „Majestic“ Donnerstag früh vor Seddul Bahr in den Grund gebohrt worden. Die am Dienstag erfolgte Versenkung des „Triumph“ ist nach amtlicher türkischer Meldung durch ein deutsches Unterseeboot herbeigeführt worden.

Das Panzerschiff „Majestic“, das 1895 in Dienst gestellt wurde, hatte eine Wasserverdrängung von 15 140 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 17,5 bis 18,7 Knoten. Es ist 119 Meter lang, 23 Meter breit und hat einen Tiefgang von 8 Meter. Es war mit vier 30,5-Zentimeter, ferner mit zwölf 12,5 Zentimeter- und achtzehn 7,6 Zentimeter-Geschützen bewaffnet, neben den kleineren Geschützen, Maschinengewehren und fünf Torpedolanzierrohren. Die Besatzung betrug 750 Mann in Friedenszeit. — Der „Majestic“ ist der fünfte vor den Dardanellen versenkte englische Panzer, er folgt in das Wellengrab den Schiffen „Ocean“, „Irresistible“, „Goliath“ und „Triumph“. Außerdem wurde dort bekanntlich das Panzerschiff „Doubt“ versenkt.

Die Torpedierung des englischen Panzers „Triumph“.

Ueber den Untergang des englischen Linienschiffes „Triumph“ berichtet der Vertreter von Wolffs Telegraphen-Bureau in Konstantinopel folgende Einzelheiten: Die Torpedierung des Schiffes, das tagelang in den Gewässern von Ari Burnu gekreuzt und die türkischen Zielungen beschossen hatte, erfolgte am 25. Mai um 12 1/2 Uhr nachmittags vor Ari Burnu. Eine furchtbare Explosion legte den „Triumph“ innerhalb einer Minute auf die Seite, und in weiteren sieben Minuten lag das Schiff mit neuen Beobachtungen nur ein kleiner Teil der Besatzung gerettet werden konnte.

Die durch die Torpedierung des „Goliath“ geschaffene Nervosität unter der Flotte der Alliierten hat infolge des Unterganges des „Triumph“ sichtlich zugenommen. Die feindlichen Schiffe meiden den Aufenthalt in den Meerengen. Die „Queen Elizabeth“ hält sich meistens versteckt. Die Schiffe werden von einem Ring von Torpedobooten umgeben.

Nach amtlicher türkischer Mitteilung wurden die englischen Rettungsarbeiten beim Untergang des „Triumph“ durch die Türken nicht gestört. Das deutsche Unterseeboot, das dem Panzerschiff den verberblichen Torpedoschuß beibrachte hatte, wurde lange von englischen Torpedobooten verfolgt, entkam aber unbeschädigt. Der „Triumph“ hatte eine Besatzung von 800 Mann. Anscheinend wurde der größte Teil der Besatzung durch die Wirkung der Explosion getötet. Zu Beginn des Krieges nahm die deutsche Panzerschiff unter dem Kommando eines japanischen Admirals an der Beschießung von Tsingtau teil. Es wurde damals von der deutschen Batterie ernstlich beschädigt. Am 2. April feuerte das türkische Panzerschiff „Torgud Reis“ eine Granate gegen das Schiff ab, die ein Volltreffer war. Das Erscheinen deutscher Unterseeboote hat unter den übrigen feindlichen Kriegsschiffen vor den Dardanellen große Unruhe hervorgerufen.

Die Engländer bitten um Waffenstillstand.

Der „B. J. am Mittag“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Wie ich einem Privatbericht entnehme, haben die Engländer bei Ari Burnu so schwere Verluste erlitten, daß sie genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erbitten, um ihre zu Tausenden umherliegenden Toten begraben zu können. Ihre Lage hat sich weiter erheblich verschlechtert und gilt als unhaltbar, zumal da nach dem Verlust des „Triumph“ eine wirksame Unterstützung der Operationen durch die Flotte ausgeschlossen erscheint.

Furchtbare englische Verluste bei Arithia.

Das Reutersche Bureau meldet von den Dardanellen über Tenedos vom 23. Mai: Der Angriff auf Arithia wurde fast bis an den Rand des Dorfes durchgedrückt. Die Soldaten sagen, sind einige Truppeneinheiten tatsächlich eingedrungen, aber es war unmöglich, das Gelände zu behaupten. Die Verluste sind so schwer wie in den härtesten Kämpfen dieses Krieges. Als die Offiziere begannen, die erschöpften Mannschaften wieder zu sammeln, befanden sie sich etwa 1000 Yards von Arithia entfernt. Hier lag das Vorrücken zum Stehen. Eine beklagenswerte Erscheinung in den Verlustlisten ist der hohe Prozentsatz an gefallenen und verwundeten Offizieren. Die Türken legen ein besonderes Gewicht an den Tag, die Offiziere wegzuschleichen. Nach jedem Vorrücken sind Tage vergangen, bis das besetzte Gelände von einzelnen Scharfschützen gesäubert werden konnte. Sie versteckten sich mit einer Konzentration von 1000 Patronen in Erdböhlen und richteten viel Schaden an. Einige haben Hände und Gesicht grün gefärbt und ihre Uniformen mit Blättern behängt, um sich der Farbe der Umgebung anzupassen.

Ein Landungsversuch in den Dardanellen abgeschlagen.

Das türkische Große Hauptquartier gibt unter dem 26. Mai bekannt: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu und Seddul Bahr schwaches Geschütz- und Gewehrfeuer auf beiden Seiten. Ein Panzer, der unsere rumelischen Stellungen von der Bucht von Morto her beschöß, zog sich unter dem Feuer unserer anatolischen Batterien zurück. Heute schickte der französische Kreuzer „Jules Michelet“ nach dem Hafen Bodrum ein mit Soldaten besetztes Schiff mit Geschütz ab, um eine Landung zu versuchen. Er beschöß gleichzeitig die Stadt. Durch unser Feuer wurden ein feindlicher Offizier und sechzehn Mann getötet und fünf verwundet. In dem von uns genommenen Schiff, das ans Land gezogen wurde, erbeuteten wir ein Geschütz und acht Gewehre sowie eine Kiste mit Munition. Auf unserer Seite wurden drei Soldaten und zwei Bewohner verletzt. Auf den anderen Kriegsschauplätzen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Die Neutralität der Balkanstaaten.

Parallel mit dem Eingreifen des russischen Botschafters Giers in Rom und dem von Petersburg aus auf Serbien ausgeübten Druck ist die russische Diplomatie unablässig bemüht, auf Bulgarien und Rumänien einzuwirken, um diese Staaten zum Aufgeben ihrer Neutralität zu bewegen. Das Moskauer Blatt „Rukolo Slowo“ be-

richtet, daß zwischen dem bulgarischen Gesandten und Sazonow ebenso wie zwischen diesem und dem rumänischen Gesandten in den letzten Tagen wiederholt längere Beratungen stattfanden. Sowohl in Sofia, wie in Bukarest hat Rußland, wie der „V. Z. am Mittag“ aus Sofia gemeldet wird, dem Vernehmen nach im Auftrage des Dreierbundes genau formulierte Anerbietungen gemacht, die jedoch, wie verlautet, rundweg zurückgewiesen worden seien. In Bukarest wie in Sofia versichert man, daß das Auftreten Italiens geradezu eine Bedrohung der Lebensinteressen der Balkanstaaten bedeute.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Die „Köln. Volksztg.“ erfährt aus direkter Quelle, daß der englische Gesandte in Norwegen, Findlay, der den Mordanschlag gegen den Irlands-Cafement unternahm, keineswegs abberufen ist, sondern in Christiania sein Amt weiter ausübt.

* In Paris wurde die erste Ausstellung französischer Spielwaren eröffnet, durch welche die deutsche Ware ersetzt werden soll.

Der Krieg zur See.

Ein amerikanischer Dampfer torpediert.

Reuter meldet aus London, daß der amerikanische Dampfer „Nebraska“, von Liverpool nach Delaware unterwegs, 40 Meilen von Fastnet in der Nähe von Brown Head torpediert wurde. Die Besatzung rettete sich in die Boote.

Politische Rundschau.

— Berlin, 27. Mai.

Eine Rundgebung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft hat in seiner Sitzung vom 21. Mai folgende Rundgebung beschlossen:

Verschiedene in der Presse wiedergegebene und behauptete Äußerungen, wonach man einzelne Teile unserer Kolonialbesitzes leichten Herzens aufgeben könne, veranlassen zu der nachstehenden Erklärung: Der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft vertritt den Standpunkt, daß in erster Linie selbstverständlich das Festhalten bezw. die Rückgabe der deutschen Kolonien zu fordern ist. Dieser Stellungnahme entgegengehaltene Äußerungen von einzelnen Mitgliedern der Deutschen Kolonialgesellschaft sind als persönliche Ansichten zu betrachten. Welche kolonialen Wünsche sonst aufzustellen sein werden, kann zur Zeit noch nicht öffentlich erörtert werden.

Fürs erste keine neue Kreditvorlage.

Die Gerüchte über die Anforderung neuer Kriegsmittel vom Reichstag in den nächsten Tagen treffen nicht zu. Frühestens im August dürfte die Regierung eine neue Kreditvorlage einbringen.

Landtagswahl.

Bei der am Donnerstag stattgefundenen Landtagswahl im Wahlkreise Frankfurt a. O. (Arnswalde-Friedeberg) ist Postdirektor Wiedner-Friedeberg (kons.) mit allen abgegebenen 204 Stimmen gewählt worden. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus kennzeichnete Ministerpräsident Graf Tisza in längerer Rede den Verrat Italiens am Dreierbund. Er schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Wir haben jetzt nur noch die Aufgabe, den Ereignissen ins Auge zu sehen. Vor zehn Monaten sahen wir uns einer ungeheuren Uebermacht gegenüber. Wir haben diese Uebermacht zum Stillstand gebracht, sie zerstückelt und in siegreichen Kämpfen gebrochen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Wenn Italien es jetzt für richtig hält, uns um die Früchte unserer Siege bringen zu wollen, so werden wir uns auch ihm entgegenstellen. (Langanhaltender Beifall im ganzen Hause.) Diese Monarchie, welche die ganze Welt durch ihre Kraft überrascht hat, wird jetzt erst recht die ganze Welt überraschen durch ihre Aktionskraft. Einheit und

männliche Entschlossenheit. (Stürmischer Beifall, Händeklatschen.) Die Zeit Maria Theresias erneuert sich wieder. Ihre Gefühle und Kräfte sind in der Nation nicht verwunden. Das Gefühl: Moriamur pro rege nostro! lebt auch heute in jedem Ungarn. (Langanhaltender Beifall.) Die ungarische Nation wird vereint mit sämtlichen Völkern der Monarchie diesen Kampf bestehen (stürmischer Beifall) und vereint mit unserem mächtigen Bundesgenossen (stürmischer Beifall und Händeklatschen, „Es lebe Deutschland!“) im gegenseitigen Vertrauen diesen Kampf bis zum letzten Atemzug führen gegen alle Teufel der Hölle (stürmischer Beifall) und dem Schicksal den Sieg abzwängen.“ — Gleiche Entschlossenheit und Begeisterung für den Krieg gegen das treulose Italien sprach aus den Worten des Redners der Unabhängigkeitspartei Graf Apponyi und des Führers der Oppositionellen Graf Andrássy. Dieser sagte: „Von den Deutschen kann ich nicht anders sprechen als mit größter Hochachtung und Dankbarkeit, insbesondere jetzt, da Deutschland neuerdings bewiesen hat, daß es nie Ausflüchte sucht, sondern stets unerschütterlich auf dem Wege der Treue beharrt (lebhafter Beifall), insbesondere jetzt, da es ohne Zögern unsere Sache zu seiner eigenen machte und sich an unsere Seite stellte, obgleich man in Rom gern einen Unterschied zwischen ihm und uns gemacht hätte. Wohl dient Deutschland damit auch eigenen Interessen, aber jedenfalls können wir stolz sein, daß diese Nation unser Freund ist, welche zu einer Zeit, da andere sich ihres „heiligen Egoismus“ rühmen, ein Beispiel heiliger Pflichterfüllung gibt (langanhaltender Beifall). Ich vertraue auch auf unseren anderen Verbündeten, die Türkei (lebhafter Beifall), der an den Darbaneln für die Freiheit von ganz Europa kämpft.“ Nach begeisterten Anbrache des Präsidenten Deodthy schloß die denkwürdige Sitzung mit stürmischen Rufen: „Es lebe der König!“

Griechenland.

Die griechische Gesandtschaft in Berlin hat Donnerstag vormittag über das Befinden des erkrankten Königs Konstantin das folgende Telegramm erhalten: Allgemeine Befinden zufriedenstellend, Temperatur 37,2, Puls 90.

Spanien.

Laut Mitteilungen aus Madrid haben die Bergarbeiter von ganz Asturien beschlossen, vom 1. Juni ab in den Ausstand zu treten. Dieser Streik wird einen Stillstand in vielen spanischen Industrien zur Folge haben, da Mangel an Rohmaterial eintreten wird.

Brasilien.

Der Vertrag zwischen Argentinien, Brasilien und Chile betreffend friedliche Austragung etwa entstehender Streitigkeiten ist von den Ministern der Auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet worden.

Pilze.

Die heutigen schwierigen Zeiten erfordern es, alle der Volksernährung gebotenen Mittel voll auszunutzen.

In Deutschland gibt es über 200 Pilzarten, von denen über ein Viertel gute Speisepilze sind. Nur sieben Arten sind giftig. Der größte Teil dieses Nahrungs- und Genussmittels, dessen Jahresernte einen Wert von vielen Millionen Mark hat, geht nun in Deutschland verloren. Tausende von Zentnern des schmackhaften und nahrhaften „Pilzfleischs“ kommen jährlich unnütz um.

In einigen katholischen Landesteilen, wo sie in den Fastenzeiten das Fleisch ersetzen, finden die Pilze als Volksnahrungsmittel größere Würdigung. Das gleiche gilt von einsamen deutschen Walddörfern. Ihre Bewohner und zahlreiche arme Wald- und Landarbeiter erlangen sie fast kostenlos und genießen sie im Frühling und Herbst fast täglich.

Von den vielen essbaren Pilzarten kommen in Deutschland die wenigsten auf den Markt. In München z. B. etwa 20—30, in Breslau 40, davon jedoch nur 12 bis 15 regelmäßig und in großen Mengen. In mittleren und kleinen Städten ist das Angebot viel geringer. Viele gute und zugleich häufige Speisepilzarten sind dem Marktverfehr fremd, es fehlt die Nachfrage. So kommen ungeheure Pilzschätze, die eine wertvolle Speise bilden und den

Mutter von einem solchen schrecklichen Ereignis den Tod haben würde — sie stellte den Leuten vor, wie ein Blutvergießen ganz unnütz sein würde, wie die feindliche Streifpartie vorüberziehen werde, wie sie schon in der Nacht zurückkommen könnten, ihren Geldtransport weiterzuschaffen — sie sagte hinzu, daß sie, Blanche, mit allem, was sie habe, den Leuten bürge für ihre Geldfässer — wenn sie nur rasch verschwänden und nicht an einen Kampf dächten, dessen Wirkung auf ihre kranke Mutter Blanche mehr fürchte als alles.

„Und auf diese Bürgschaft hin ließen sich die Leute bereden?“ fiel ich erregt ein.

„Sie ließen sich beschwichtigen und durch Marc, den Gärtner, durch unsere Gärten führen, durch die sie verschwanden — es war Zeit, denn die Fußschläge Ihrer Pferde schallten bereits aus der Allee herüber. Sie kamen und kündigten uns zu unserm Schreck an, daß Sie bleiben würden — zu unserm noch größeren Schreck nahmen Sie und Ihr Diener diese Zimmer für sich, und durch diese Zimmer führten doch die einzigen Wege zu jenem Gelde!“

„Ah“, rief ich aus, „wie unglücklich sich das alles für Sie fügte! Sie kamen den Abend deshalb zu uns, um mich zu befragen, wie lange wir bleiben würden! Und als ich Ihnen eine für Sie keineswegs beruhigende Antwort gab, entschloß sich wohl Fräulein Blanche zu jener Wucherung im Mondschein, auf der ich ihr begegnete — sie war gegangen, die Franktireurs zu bedeuten, daß sie nicht in der Nacht hoffen dürften, ihre Fässer abholen zu können.“

„So ist es — sie mußte diese Leute, die sich in den Gebüschen hinten am Dignonflusse verborgen hielten, entfernen, — um sie zu beruhigen, gab sie ihnen ein Blatt, auf dem sie bezeugt hatte, daß sie die Geldsumme in Verwahr genommen und dafür einstehe. Damit gelang es ihr, die Leute fortzuschicken, die ganz bereit und entschlossen waren, einen nächstlichen Ueberfall auszuführen und sie alle zu ermorden!“

„Wir waren ein wenig gegen einen solchen nächstlichen Ueberfall auf der Hut“, unterbrach ich ihn; „aber wer weiß, wenn Fräulein Blanche das alles nur getan hat aus Rücksicht und Sorge um ihre Mutter — vielleicht hat sie doch mehreren von uns und besonders mir, der ich hier getrennt von meinen Leuten wohne, das Leben gerettet! — Also sie hat die Leute fortgeschickt — mit einer schriftlichen Bürgschaft —“

armen Anwohnern von Wäldern, Biesen, Steinbrüchen usw. einen großen Nutzen bringen könnten, um.

Jedenfalls wäre es sehr erwünscht, wenn die Kriegsnöte mit dazu beitragen möchten, das Interesse für die Schwämme zu wecken und die unglaubliche Untermisshandlung dieses Gebiete zu beseitigen. Die deutsche Volksernährung würde dadurch um einen wesentlichen Faktor bereichert werden.

Dr. v. Langemann, Dresden.

Muscheln.

Am Strande unserer Küsten, in den Flüssen und im Battenmeer der Nordsee gibt es verschiedene Muschelarten, die zur Verwendung als menschliche Nahrung und als Futtermittel geeignet sind. Die am häufigsten vorkommenden Miesmuscheln und Sandmuscheln sind in Deutschland wenig oder nicht beachtet. In Frankreich erntet man allein im Quartier la Rochelle jährlich für etwa 1 Million Fr. Muscheln, und in den Vereinigten Staaten von Amerika beträgt die Ausbeute der Sandmuscheln einen Ertrag von 2 1/2 Millionen Mark. Von beiden Muschelarten haben wir an unseren Küsten große natürliche Bestände. Im ost- und westfriesischen Battenmeer liegen ausgedehnte Miesmuschelbänke, und an manchen Stellen ist das Watt durch dichte Kolonien der Sandmuschel belegt. Alle diese außerordentlich wertvollen Vorräte des frischen Muschelfleisches sind zur Zeit nahezu ungenützt, weil sie in irgendwie nennenswerter Menge in Deutschland keinen Absatz finden. Die wohnschmedende und nahrhafte Sandmuschel wird nur von wenigen Küstenbewohnern genossen und als Viehfutter benutzt. Zur Gewinnung der Muscheln sind Fischer und Fahrzeuge überall vorhanden. Es können jederzeit große Mengen essbarer Muscheln herangeschafft werden, wenn sich die Nachfrage vermehrt. Für die Zubereitung der Miesmuschel hat die Staatliche Fischereidirektion in Hamburg erprobte Kochrezepte herausgegeben, die von dort zu beziehen sind und in kleinen Mengen unentgeltlich abgegeben werden.

Die heutige Zeit mahnt uns, die großen Vorräte an Muschelfleisch, das bei anderen Nationen das Warmblütterfleisch bei mancher Mahlzeit ersetzt, auszunutzen. Auf der ostfriesischen Inseln sind die Miesmuscheln in mancher Familie das Fleisch des Winters. In den Vereinigten Staaten dürfte es keinen Menschen geben, der die Suppe von Sandmuscheln nicht kennt, und sehr wenige, die sie nicht sehr hoch schätzen. In den Speisehallen Rotterdam wird diese Suppe in Massen verabfolgt und ist für viele ein Hauptbestandteil der Mittagsmahlzeit.

Muscheln, die zur menschlichen Nahrung dienen sollen, müssen aus dem freien Wasser gewonnen sein. Solche, die in den Häfen und Docks an den Pfählen und Mauern, sowie an den Böden der Schiffe, die im Hafentwasser liegen, angesiedelt sind, dürfen nicht zum menschlichen Genus verwendet werden, weil die Verschaffenheit des Wassers, in dem sie gelebt haben, in bezug auf die in ihm enthaltenen Stoffe und Keime nicht beurteilt werden kann.

F. Duge, Fischereinspektor, Euxhaven.

Viehfutter am Wegrande.

Bekanntlich ist in vielen Gegenden die Vegetation der Begränder gegen ein geringes Entgelt an Häusler von Gemeinde wegen verpachtet. In anderen Gegenden kümmert sich die Gemeindeverwaltung nicht darum; bei Abweiden des Wegrandes steht hier jedermann frei. In Gegenden, wo das letztere der Fall ist, sieht man häufig Ziegen und auch vereinzelt Kühe das Abweiden besorgen. Mancherorts ist aber überhaupt keine Nutzung vorhanden.

In der jetzigen Zeit, wo es notwendig ist, jedes Feld Land, das zur Versäuerung geeignete Pflanzen hervorbringt, auch auszunutzen, wäre es sehr wünschenswert, wenn den Gemeinden eine entsprechende Nutzung zu Pflicht gemacht würde.

Selbstverständlich unterbleibt die Nutzung in Gegenden, deren Reinertrag pro Flächeninhalt sehr gering ist. In reichen Gegenden des Bestens der Monarchie aber findet sich an den Begrändern oft eine üppige Vegetation, die vollkommen unbenutzt bleibt. Ist dies der Fall, so hat der Landmann noch Schaden davon. Die ungenutzten

„Es ist ihr damit gelungen — der Gendarm ist nach Besoul beimgelitten, um seinem Präfelten Bericht abzufragen und ihm Blanches Schrift auszuhändigen; die Franktireurs haben sich auf Besancon zurückgezogen. Wir hätten nun den Verlauf der Dinge abwarten können, wenn nicht die Sorge gewesen wäre, daß Sie unser Geheimnis, dem Sie so nahe waren, entdecken könnten — wenn Sie nicht selbst endlich Blanche erklärt hätten, daß sie dies Geheimnis abtun; dies ließ Blanche keine Ruhe; wir mußten den Plan machen, dessen Ausführung in der vergangenen Nacht den unseligen Verlauf hatte!“

„Und Fräulein Blanche“, sagte ich nach einer kurzen Pause, „hält sich nun für verpflichtet, die ganze Summe zu erlegen? Das wäre in der Tat schrecklich!“

„Sie haben recht“, entgegnete der alte Herr, „es ist schrecklich! Was Herr Kühn den Seinigen vermag, beläuft sich auf zweihunderttausend Franken für seine Witwe und ebenso viel für seine Tochter; dies Haus, die Herne von Colomier gehörten ursprünglich der Madame Kühn und sind einem Vorhabe von einem älteren Halbbruder von Blanche, der in Liverpool als französischer Konsul lebt, verschrieben. Sie sehen, daß es sich um das ganze Vermögen des Fräulein Blanche handelt!“

„Ah — unmöglich!“

„Was ist unmöglich?“

„Daß man von ihr verlangen wird, ihr Vermögen herzugeben, alles, was sie besitzt, um den Staat zu entschädigen — der Staat muß die Verluste tragen, die der Krieg, den er gewollt hat, ihm bringt —“

„Sie kennen meine Richte nicht!“ antwortete der Alte trübe lächelnd.

„Nein, nein“, fuhr ich in der tiefsten Erschütterung fort, „das kann nicht sein — es ist nicht möglich, daß man ihr das zumutet, daß man sie zwingt, sich zu opfern!“

„Des Zwanges wird es nicht bedürfen. Sie selbst wird es nicht anders wollen — sie hat sich verbürgt und wird nun dafür einstehen; es gilt die Sache ihres Vaterlandes; und Frankreich ist heute nicht in der Lage, auf die Opferwilligkeit seiner Kinder verzichten zu können; es ist nicht die Zeit, wo seine Kinder ihren Pflichten gegen das Vaterland leicht nehmen könnten!“

(Fortsetzung folgt.)

Pulver und Gold.

Roman aus dem Kriege 1870—71 von Levin Schädling.

(Nachdruck verboten.)

„Jenes Geld“, hub er an, „ist vom Präfelten des Departements der oberen Saone zu Besoul an den des Doubs nach Besancon abgeschickt worden und sollte zur Errichtung und Ausrüstung des Bataillons der Mobilen der oberen Saone dienen, das zur Sicherheit nach Besancon geschickt ist, um sich dort im Schutze der Festung zu formieren. Da man jedoch die Straße von Besoul auf Besancon nicht mehr für ganz sicher hielt — man hatte Nachricht, daß Ihre Vortruppen auf Besoul marschierten, und mußte dann ihr weiteres Vordringen auf der Straße nach Besancon erwarten — so wurde der Transport ostwärts auf der Straße ins Dignonthal geführt, um über Montbazon und Voray ungeschädigt Besancon zu erreichen. Aber was sich in diesem heillosen Kriege so vielfach ereignet hat, daß Sie die Schnelleren und wir die Langsameren sind — der Wagen mit dem Gelde wurde von Ihrem Detachement auf einer Straße, auf der man Sie gar nicht erwartete, eingeholt; der Gendarm und die Franktireurs, die ihn geleiteten, hatten, wie Sie ja selbst wissen, kaum die Zeit, den Schatz in dies Haus zu schaffen. Es war Fräulein Blanche, die ihn aufnahm, die ihn rasch in den Raum schaffte, wo er am besten aufgehoben scheinen mußte, in das Zimmer, worin Herr Kühn seine Geldmittel und seine Wertpapiere aufbewahrte, das eiserne Schränke und Gitter vor dem Fenster hatte, dessen Tür durch zwei Schlösser zu sichern war — es war so natürlich, daß man in der Hast nur an diesen Aufbewahrungsort dachte. Nachdem die kleinen Fässer dorthin getragen und so fürs erste geborgen waren, atmeten die Franktireurs auf; ihre Sorge war von ihnen genommen, ihr Mut kehrte zurück, und da sie Ihnen an Zahl ungefähr gleich waren, so beschloßen sie, sich gegen die anrückenden Alanen zu verteidigen; wenn diese vor dem Hause ankommen, wollten sie ihnen durch das Gitter des Hoftores eine Salve geben und sich dann in unser Haus werfen, um die Feinde aus den Fenstern niederzuschießen. Sie können sich unser Erschrecken über dieses Vorhaben denken; auch wäre es sicherlich zu einer solchen Szene gekommen, wäre nicht Blanche gewesen, die sie beschwor, abzuziehen, weil das Ende des Kampfes sein würde, daß unser Haus niedergebrannt werden, daß ihre

... sind nämlich eine Heimstätte des Unkrauts. ... wird der Unkraut vom Wind auf die ... getragen, wodurch nicht selten das Wachstum der ... schwer behindert wird.

... diesem Grunde ist ein mehrmaliges Ab- ... der Begränder dringend zu emp- ... der hierfür zu entrichtende Zins kann sehr gering ... werden. Unbedingt nötig ist dabei freilich, daß ... der das Nutzungsrecht erhält, die Nutzung aus- ... gemacht wird.

H. P. W a m s e r, Berlin.

Erweiterte Familienunterstützung.

Der Bundesrat hat den Bundesregierungen neue ... über Familienunterstützungen übermittelt, die ... der bisherigen Bestimmungen bedeuten.

... der Kreis der anspruchsberechtigten Personen ... der Kreis der unterstützungsberechtigten Fa- ... ist dadurch bedeutend erweitert. Zu ... der anspruchsberechtigten Personen gehören ... alle im wehrpflichtigen Alter stehenden männ- ... Personen, die sich im Auslande befinden und in- ... Maßnahmen nicht in das Ausland zurück- ... können, insbesondere auch Personen im wehrpflich- ... Alter, die vom Feinde verschleppt worden sind; fer- ... Personen, die sich im Auslande einem Marine- ... Schutzwortteil gestellt haben (vom Tage der Voll- ... ab); aktive Mannschaften, die als einzige Ernäh- ... Eltern früher zurückgestellt, jetzt eingestellt sind, ... die noch die Eltern ernährt haben.

... unterstützungsberechtigte Familienangehörigen ... sind auch: Stiefeltern, Stiefgeschwister, sofern der ... sie unterhalten hat; uneheliche Kinder der ... auch wenn der Ehemann nicht ihr Erzeuger ist), ... die bisher unterhalten hat; elternlose Enkel; die ... geschiedene Ehefrau, der nach § 1578 des Bürger- ... buches der Ehemann den Unterhalt zu gewäh- ... pflichtet ist; alle unehelichen Kinder; alle Ehefrauen ... von aktiven Soldaten.

... in Betracht kommenden Instanzen ist erneut zur ... gemacht, die Frage der Bedürftigkeit wohlwollend ... engberzig zu prüfen und bei den Recherchen bei ... Familienangehörigen keine niederdrückenden Empfin- ... auszulösen. Die Unterstützungen dürfen auch nicht ... werden mit der Begründung, daß noch ein klei- ... nendes vorhanden sei. Auch der Besitz eines klei- ... nen Vermögens mit Acker und Vieh oder eines kleinen Ge- ... schäfts die Unterstützung nicht aus. Auch ist un- ... eine Unterstützung zu gewähren, wenn arbeits- ... unfähige infolge einer augenblicklichen Arbeits- ... in eine vorübergehende Notlage geraten sind. Es ... wird darauf hingewiesen, daß es nicht genügt, nur ... schätze zu zählen, der Hausstand des Kriegers und ... angemessene Unterhalt seiner Familie soll erhalten ... Im Falle des Todes des Kriegers müssen die ... ungsgelder so lange fortgezahlt werden, bis die ... nenrente gezahlt ist.

Volkswirtschaftliches.

Münster a. M., 27. Mai. Zum heutigen Schlach- ... waren aufgetrieben: 99 Rinder (darunter 7 ... Bullen, 89 Färsen und Kühe), 902 Kälber, 72 ... Schweine. Preise für 50 Kilogramm: Kälber: ... 80 bis 84 resp. 133 bis 140, c) 75 bis 80 resp. ... 133, b) 70 bis 74 resp. 119 bis 125, e) 65 bis 70 ... 119 M. — Schweine: a) 118 bis 125 resp. ... 120, b) 115 bis 120 resp. 140 bis 150, c) 118 bis ... 148 bis 150 M.

Österreichische Generalstabsbericht.

... der deutschen Südmarmee durch die f- ... Artilleriekämpfe bei Trient. — Zwei italienische ... Kompanien vernichtet.

Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbar: ... Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

... Räume von Przemyśl dringen die verbündeten ... in erbitterten Kämpfen weiter vor. Ostlich Ra- ... vertrieben Truppen unseres sechsten Korps den von ... hartnäckig verteidigten Ort Rencowice und die ... Karpats im Sturm, machten neuerdings über ... hinaus und erbeuteten 6 Geschütze. Südöstlich ... gelang es den verbündeten Truppen, in der Ge- ... Gassakow in die feindliche Hauptverteidigungs- ... einzudringen und die Russen zurückzuwerfen. 2800 ... wurden gefangen, 11 Maschinengewehre erobert. ... dauern fort. Gleichzeitig haben gestern unsere ... Truppen der Armee Einsingen südöstlich Dro- ... bei Strj nach schweren Kämpfen die besetzte ... Frontlinie durchbrochen und die Russen zum ... zungen. Der Angriff wird auch hier fortge- ... in der Pruthlinie und in Russisch-Polen ist die ... unüberwunden.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

... Trient begann der Feind an einzelnen Punkten ... Zeit unsere Grenzwerke mit schwerer Artille- ... zu beschießen. Bei Caprile im Gordevotale wurden ... Kompanien durch unser Maschinen- ... vernichtet. An der kärntnerischen Grenze nur ... feindliche Artilleriefeuer. Im Küstenlande ... Italiener an mehreren Stellen die Grenze über- ... Feindliche Abteilungen, die bis an unsere Ziel- ... vorgerückt sind, wurden zurückgeworfen.

... Vertreter des Chefs des Generalstabs ... v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die Torpedierung des „Triumph.“

London, 27. Mai. Die Admiralität gibt die Tor- ... des „Triumph“ in den Dardanellen bekannt. ... der Besatzung ist gerettet.

Italienische Deserteure in der Schweiz.

:: Zürich, 27. Mai. In der Schweiz befinden sich ins- ... gesamt über 7000 italienische Deserteure.

Das Ergebnis der Deutschenhete in England.

:: Genf, 27. Mai. „Journal“ meldet aus London: ... Reuter berichtet amtlich, daß bei den deutschfeindlichen ... Ausschreitungen in England anlässlich der Torpedierung ... der „Lusitania“ 865 Personen verletzt, 732 Geschäfte beschä- ... digt und 2350 Personen, darunter über 1000 Deutsche, ... verhaftet wurden. In Verfolg der Unruhen wurden weite- ... re 7429 Deutsche und 3570 Österreicher auf Befehl der ... Regierung in Schutzhaft genommen.

Dänemark.

† Aus Anlaß der Teilnahme Italiens am Kriege hat ... die dänische Regierung beschlossen, den kriegführenden ... Mächten mitzuteilen, daß die vollständige Neutralität Dä- ... nemarks auch gegenüber dieser Erweiterung des Krieges ... gelte.

Lothales.

△ Was treiben die Zigeuner? Man schreibt uns: ... Dieser Tage war ich in einem kleinen städtischen Mittel- ... deuschlands. Während ich mich mit einem Geschäfts- ... freund unterhielt, ertönte auf der Straße das Toben heran- ... nahender Kinderscharen, denen sich auch der weibliche Teil ... des Städtchens und zum Ueberflus auch zahlreiche Männer ... angeschlossen hatten. Was war los? Ein Bärenführer ... hatte auf dringendes Bitten von dem Bürgermeister die ... Erlaubnis erhalten, zwei Stunden mit seinen Bären und ... einem Affen die Stadt zu durchziehen und Honorare für ... den Barentanz einzuziehen. Nebenher lief noch ein kleiner ... Bengel von vielleicht 8 Jahren um den Affen. Die Tochter ... meines Freundes war so naiv, zu glauben, dieser Affe ... möge Brot; nicht einmal Zucker möchte er, wie sein kleiner ... Begleiter in recht „einhelmigem“ Tone erklärte, er möge ... nur Geld! Geld erbetteln sollte er, darauf war er ab- ... gerichtet. Der Führer des Bären war vielleicht ein ... Mensch von 30 Jahren, sein Weib vielleicht etwas jünger, ... beide von kräftigster Konstitution und sicher arbeitsfähig wie ... nur einer. Angesichts dessen fragt man sich unwillkürlich: ... Aus welchen Gründen dulden wir es, daß sich in einer ... Zeit, in der wir den Kampf dort draußen führen, und für ... die Arbeit hier bei uns die Anspannung jeder Faser unserer ... Volkskraft gebrauchen, Leute im Vaterlande herumtreiben, ... die nicht kämpfen und die nicht arbeiten und die doch essen? ... Wir haben doch wahrhaftig kein Brot und keine Nahrung ... übrig für Elemente, die sich bei uns herumtreiben, ohne ... zu arbeiten und zu zahlen, für Schmarozker am Volks- ... körper. — Und wie soll es unsern von Männern entblös- ... ten menschenarmen Dörfern erst in der eigentlichen Reise- ... zeit der Zigeuner ergehen, wie sollen sie sich gegen Aus- ... schreitungen erwehren? — Man sollte meinen, es gäbe keine ... günstigere Gelegenheit zur definitiven Lösung der Zigeuner- ... frage als diesen Krieg. Wir machen so sehr viel aus dem ... Verordnungswege: Warum da nicht einfach eine Verord- ... nung, wonach alle im Lande umherstreifenden Elemente ... kurzer Hand aufgegriffen und zwangsweise zur Arbeit ... angehalten werden? Es gehen in diesem Kriege so manche ... alte Rechtsanschauungen zum alten Eisen, warum nicht ... auch jene, die da ungeschriebene „Rechte“ der Zigeuner ... achtet.

Lothales und Provinzielles.

Residenz-Theater. Am Samstag wird Trotha's ... liebenswürdiges Lustspiel „Hosgunst“ zum letzten Male am ... Schluß dieser Spielzeit gegeben. Die starke Zugkraft der ... neuen Gesangsposse „Wie einst im Mai“, die sich auch hier ... wie überall als großer Schlager erwies, veranlaßt die ... Direktion, das Gastspiel des Hanauer Ensembles, unter ... Leitung des Herrn Direktors Steffler noch für Sonntag, ... den 30. und Montag, den 31. Mai zu verlängern.

Schierstein. Unser Strandbad wurde vor einigen ... Tagen von dem Herrn Minister für öffentliche Arbeiten ... v. Breitenbach in Begleitung des Herrn Landrat und unserer ... Herrn Bürgermeisters besichtigt und sprach sich der Herr ... Minister über die Einrichtungen und Anlagen des Bades sehr ... lobend aus. Auch würde er bei einem künftigen Erholungs- ... besuche in Wiesbaden unserm Strandbad einen Besuch wieder ... abstopfen.

Bierstadt. Ein dem hiesigen Metzgermeister Mayer ... gehörendes junges Kind, welches von einem Metzgerlehrling ... von Wiesbaden nach Bierstadt an der Leine geführt wurde, ... wurde in Folge der Begegnung mit der Straßenbahn und ... mehreren Wagen zugleich plötzlich scheu, riß sich los und ... rannte auf den Vorgarten des Grundstücks Bierstadter ... Höhe 14 zu, auf dessen eisernem Gitter sich dasselbe auf- ... spiekte. Erst nach geraumer Zeit konnte man das Tier ... durch Umbiegen des Gitters und Hinüberheben in den ... Garten aus seiner mißlichen Lage befreien, doch da dem- ... selben 3 eiserne Spizen in den Leib gedrungen waren, zog ... man vor, nachdem man das Tier aus dem Grundstück ... herausgeführt, dasselbe in der Nebenstraße mittels eines ... Revolvers zu erschließen. Ein einziger Schuß in den Schädel ... trette das schöne kräftige Tier blitzschnell nieder, worauf ... dasselbe durch einen schnell herbeigezogenen hiesigen Metzger- ... meister kunstgerecht abgestochen und blutleer gemacht wurde, ... um dann auf einem Wagen an seinen Bestimmungsort trans- ... portiert zu werden.

Effet Salat! So heißt die Mahnung, wo eben ... jedes Quantum Gemüse zur Volksnahrung voll ausgenutzt ... werden soll. Wenn die übergroße Ernte jetzt nicht raschen ... Absatz findet, müssen die Landwirte mit zusehen, wie der ... so prachtvoll gediehene Salat infolge der heißen Witterung ... zu schiefen anfängt. Zumal jetzt der große Absatz für das ... Ausland — wo in früheren Jahren Waggontwische die Ware ... wegging — in Wegfall kommt. Die Großhändler zahlen

zur Zeit 1.50 Mt. für das Hundert am Plage — das ist ... 2—3 Pfennig pro Kopf im Kleinhandel.

Fulda, 27. Mai. Durch Unvorsichtigkeit spielender ... Kinder brach auf dem Anwesen des Landwirts Wilhelm ... Nischenbrucher Großfeuer aus. Das Wohnhaus und die ... Stallungen waren bald ein Raub der Flammen. Der ... Schaden ist bedeutend.

Nachheim, 27. Mai. Das 3-jährige Kind des ... Landwirt Jakob Best fiel beim Spielen in den Rhein und ... wurde nur durch das entschlossene Eingreifen der Pioniere ... Dilg und Burkardt, welche den Unfall beobachteten, von dem ... sicheren Tode des Ertrinkens gerettet.

Griesheim a. M., 27. Mai. Von sachverständiger ... Seite wurde darauf hingewiesen, um dem Mangel an Weiß- ... blech, was sich besonders jetzt für die bevorstehende Ein- ... machzeit fast fühlbar macht, zu helfen, alles entbehrliche ... Weißblech zu sammeln. Besonders die vielen, in den ... Haushaltungen achlos bei Seite geworfenen Konserve- ... büchsen sind willkommenes und jetzt wertvolles Material. ... Der hiesige Bürgermeister hat zu diesem Zwecke neben dem ... Rathaus einen Platz errichten lassen, auf welchem alte ... Konservebüchsen und dergleichen gesammelt werden sollen.

Letzte Nachrichten.

Tagesbericht vom 28. Mai.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 28. Mai. ... (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von dem im Brennpunkt des feindlichen Durch- ... bruchsversuchs nordöstlich der Loretohöhe stehenden ... Armeekorps sind seit dem 9. Mai 14 Offiziere und ... 1450 Franzosen gefangen genommen und 6 Maschi- ... nengewehre erbeutet. Südöstlich des Loretohöhen- ... rückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu ... erneuten Teilangriffen an, die abgeschlagen wurden. ... Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange. Auch im ... Priesterwalde griff der Feind gestern, 7 Uhr abends, ... nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu ... erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren ... Niederlage der Franzosen endeten.

In den Vogesen gelang es dem Feinde in einem ... kleineren Grabenstück südwestlich von Meheval sich ... festzusetzen. Ein französischer Angriff am Reichsacker- ... kopf, nördlich von Mibach, wurde leicht abgewiesen.

Französische Flieger griffen gestern die offene ... Stadt Ludwigshafen an. Durch Bombenwurf wurden ... mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt. Material- ... schaden ist nur in geringem Maße angerichtet. Das ... gepanzerte Flugzeug wurde östlich Neustadt (Saardt) ... zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, ... der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Ran- ... ch in unsere Hände. Unsere Flieger brachten im ... Luftkampf bei Epinal ein französisches Flugzeug zum ... Absturz und setzten die Kaserne von Gerardmer in ... Brand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut ... die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße ... Kossienie-Giragola geführter Angriff war von gutem ... Erfolg begleitet. Er brachte uns 3321 Gefangene ein. ... Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen Nach- ... angriffe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum ... Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen ... Kräften, die er von den anderen Kriegsschauplätzen ... herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen ... Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche ... scheiterten. Nur in der Gegend von Sieniawa wurden ... schwächere Abteilungen auf das linke Samuser zurück- ... gedrängt, wobei 6 Geschütze nicht rechtzeitig abgeschoben ... werden konnten. In der Gegend nordöstlich von ... Przemyśl, zu beiden Seiten der Wisznia, sind wir in ... gutem Fortschreiten geblieben. In der am 25. Mai ... veröffentlichten Deute sind etwa 9000 Gefangene, 25 ... Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Oberste Heeresleitung.



S. GUTTMANN

DAS GROSSE SPEZIALHAUS FÜR DAMEN-KONFEKTION U. KLEIDERSTOFFE



Aus Stadt und Land.

**** Ein holländischer Ozeandampfer schwer beschädigt.** Der Dampfer „Ryndam“ der Holland-Amerika-Linie ist bei Kautuck mit einem anderen Dampfer zusammengefahren; beide Schiffe sind schwer beschädigt. Die Fahrgäste und ein Teil der Besatzung sind an Bord des amerikanischen Schlachtschiffes „South Carolina“ gebracht worden. Der Dampfer „Ryndam“ ist ein 1901 erbautes Schiff von mehr als 12 500 Tonnen Raumgehalt.

**** Ein Dampfer mit 50 Personen untergegangen.** Nach einer Kollision mit dem Dampfer „Santiago de Chile“ ist der Handelsdampfer „Marimiano Erzuriz“ auf ein Riff gelaufen und gesunken; fünfzig Personen sind ertrunken.

**** Raubmord.** In Magdeburg ist ein Raubmord an der in der Hohenpfortestraße wohnenden Witwe Ulrich begangen worden. Die Frau wurde mit drei Messerstichen in der rechten Brustseite in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sämtliche Schränke und Kisten waren durchwühlt und die Sachen durcheinander geworfen. Es liegt offenbar Raubmord vor. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

**** Spiele nicht mit Schießgewehr.** Leichtsinneses Spielen mit einer Gewehrpatrone hat in Berlin ein Opfer gefordert. Auf freiem Felde spielten eine Anzahl Knaben mit einer Gewehrpatrone. Sie steckten die Patrone schließlich in die Erde und warfen, um sie zur Entladung zu bringen, mit Steinen danach. In dem Augenblick, als der 12 Jahre alte Sohn eines Arbeiters eben hinzutrat, platzte die von einem Stein getroffene Patrone und drang dem Jungen in den Unterleib, so daß er sofort zusammenbrach. Im Krankenhaus liegt er nun schwer darnieder.

**** Ein Gedenkstein an der ostpreussisch-russischen Grenze.** In Langsargen, dem freundlichen, jetzt vom Kriege heimgekehrten deutschen Grenzort zwischen Ostpreussen und Russland, hat die mobile Stadtkommandantur

an den Gräbern gefallener deutscher Krieger ein Denkmal errichtet. Es ist ein wichtiges aus Feldsteinen gefügter Block von 2 1/2 Meter Höhe und 2 Meter Breite, auf dem sich eine feinerne Faust drohend gegen Osten ballt. Eine Granitplatte auf der Vorderseite trägt den Spruch:

Wir stehen gewappnet Mann für Mann.

Für deutsche Art zu fechten.

Kein Joch, kein Völkervergespann

Soll deutsche Nacken knechten.

1914 — 1915.

Eine Inschrift auf der Rückseite gedenkt der hier schlummernden Helden und der Errichter. Fast in Sicht des Denkmals, nahe an der Grenze auf russischem Boden, bei Posherun, erhebt sich der Granitwürfel, der am 30. Dezember 1912 in Gegenwart des Generals v. Rennenkampf zur Erinnerung an die Konvention von Tauraggen geweiht wurde.

Scherz und Ernst.

tt. Zeitungslesen als Unterrichtsgegenstand. In zahlreichen Volksschulen werden gegenwärtig Versuche angestellt, die Zeitung als Unterrichtsgegenstand zu behandeln. In allen Klassen nimmt sich der Lehrer eine Zeitung vor, selbstverständlich mit den allerneuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz, und erklärt seinen Schülern die Bedeutung der Ereignisse. Er rückt ihrem Verständnis die schwierigen Fremdwörter näher und setzt ihnen alle die Dinge auseinander, von denen er annimmt, daß ihr Sinn seiner jungen Zuhörerschaft nicht geläufig ist. Es bedarf gar keiner weiteren Ausführung, daß dieser neue Unterrichtsgegenstand bei den Kindern sich nicht nur großer Beliebtheit erfreut, sondern auch wesentlich zur Kenntnisbereicherung der Schüler beiträgt. Sie erfahren doch auf diese Weise unzählige Dinge, über die sie sonst der Lehrplan nicht aufklären hätte, so in

Geschichte, Länderkunde, Statistik, Volkswirtschaft, Kriegswissenschaft usw. Auch die Technik der Arbeit von Schriftleitung und Berichterstattung, die Nachrichtenquellen und was sonst mit der Zeitung zusammenhängt, erschließt sich nun ihrem Verständnis. Unterricht ist naturgemäß sehr lebendig. Da ist schon neues Wissen, was ein Weisbuch sei. Oder es richtet Fragen an die Jugend, was es bedeute, wenn man meldet würde, die 17. Armee sei von der Ostfront auf der Offensive übergegangen. So lernen die Kinder sich die Zeitung lesen und verstehen; sie lernen zwischen glaubhaften und unglaubhaften Nachrichten Unterscheidung zu treffen, und sie verstehen es, auch zwischen den Zeilen zu lesen und die Tatsachen und zu erkennen, die verschwiegen werden.

tt. Beamte, die vor dem Amtsantritt gewarnt werden. Ein gutes Amt nährt seinen Mann, das ist ein Spruch. Man hat die Beamten sogar im Verdacht, den Vorgesetzten so gut nähren, daß man nabebrunnen dabei kann. In dem englischen Städtchen Sudbury, das man jedoch anderer Meinung zu sein. Dort ist es anders her, daß die weissen Stadtväter, die den Beamten abwärts, unmittelbar nach der Wahl, also nach ihrem feierlichen Amtsantritt, die Stadtwagen und regelrecht gewogen werden. Das wäre an sich gar so gefährlich, wenn die Amtsgewaltigen nicht auf ihrer Amtsperiode abermals den Gang zur Waage antreten müßten. Dann werden öffentlich die wichtigsten Zahlen bekannt gegeben, und unter dem Namen Menge wird derjenige gefeiert, der in dem Dienst an Gewicht verloren, sich also nicht auf Kosten der Bürger gemästet hat. Der Brauch soll schon hundert Jahre alt sein und sich bis auf den heutigen Tag bewahrt haben.

Bekanntmachung.

Sämtliche der **Pflichtfeuerwehr** angehörenden Personen im Alter von 20 bis 48 Jahren mit Ausnahme der zum Kriegsdienst eingetragenen Personen sowie die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr hier selbst werden zu einer Übung auf **Freitag, den 28. Mai cr., nachmittags 7 Uhr** an das Spritzenhaus hier selbst berufen.

Die Armaturen sind anzulegen. Wer nicht oder nicht pünktlich erscheint, hat Geldstrafe bis zu 9 Mk. bzw. entsprechende Haftstrafe zu erwarten.

Bierstadt, den 26. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung. Der Oberbrandmeister.
Hofmann. Florreich.

Bekanntmachung.

Der Schießplatz bei Rombach wird am 27., 28. und 29. Mai 1915 zur Abhaltung von Schießübungen nicht benützt werden.

Bierstadt, den 27. Mai 1915.

Die Polizeibehörde: Hofmann.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann.

Von Biebrich nach Mainz (ab Schloss)
130* 220 300* 400 480* 530 600* 700 730*

Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthalle)
220* 310 350* 450 520* 620 650* 750 820*

Bei Tageslicht ab Kaiserter-Hauptbahnhof 6 Min. später
* Nur Sonn- und Feiertags, außerdem Extratouren.
Wochentags nur bei gutem Wetter.

Sonder-Dampfer auf Rhein und Main.

Monats- und Saison-Abonnements.
Frachtgüter 90—40 Pfg. per 100 Kilo.



„Ideal“
Zahn-Brücke
Zahnersatz
ohne Gaumenplatte
D. R.-Patent Nr. 261 107.



Paul Behm, Zahnpraxis, Wiesbaden,
Friedrichstraße 50 I, Telefon 8118.

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstlicher Zahnersatz etc.
DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

Hüte, Mützen, Schirme

Herren- und Knaben-Neuheiten
in großer Auswahl läuft man gut
und billig im

„Hut- und Mützen-Geschäft“

von

463

Jean Mir, Wiesbaden, Bleichstraße 11.
Elektrische Bahn, weiße Linie (Bierstadt-Dogheim, Haltest. Hofmündel).
Eigene Werkstätte und Mützenmacher.

Foto-Salon Mignon-Sonnenbilder

Erste Mainzer Postkarten-Zentrale

an Schusterstr. 28 MAINZ an Schusterstr. 28

Einziges und ältestes Geschäft am Platze.

Anfertigung von Gewerbe-Legitimations- und Reisepass-Bilder in sofortiger Ausführung.

12 Foto's Mk. 1.— 12 Foto's 50 Pfg.

12 Postkarten von Mk. 1.80 an. 250

Lieferung innerhalb 24 Stunden.

Entwickeln und Kopieren von Platten aller im Feld gemachten Aufnahmen.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht
mehrere Werkzeugschlosser,
Schnittmacher, Fräser und Dreher
für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Stahlwerk Schierstein.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, dass gestern früh unsere
gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter und
Grossmutter

Lisette Vogel

geb. Mayer

im vollendeten 65. Lebensjahre nach langen, schweren mit
Geduld ertragenen Leiden, sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bierstadt, den 28. Mai 1915.

Die Beerdigung findet Samstag, den 29. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr vom
Sterbehause aus, Sandbachstrasse 14, statt.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Bekanntmachung.

Um die Zuweisung von Kriegsgefangenen in
wirtschaftlichen Betrieben um umgehende Stellen
welchem Umfange sie Gelegenheit zur Beschäftigung
Kriegsgefangenen in ihren Betrieben haben. Die
Betriebe, die solche Gefangene zu beschäftigen
werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie
Anträge entweder bei dem Königlichen Landrat
haben, oder bei der Inspektion der Kriegsgefangenen
zu Frankfurt a. M., Reitenhofweg 22, zu stellen.

Bierstadt, den 23. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Haus- und Grundbesitzer-Verzeichnis.

Bierstadt.

Telef. 6016 Geschäftsstelle: Blumenstr. 2a.
Zu vermieten sind Wohnräume
von 1—5 Zimmer im Preise von 100—850

Zu verkaufen

sind verschiedene Villen, Geschäfts- und
häuser, Baupläne und Grundstücke in allen
Die Geschäftsstelle

Ein

mit ewigem
laufen. Bierstadt.

Frischmilch Ziege

zu kaufen
Kohlenhandlung
in Sonnenberg

Monats

zum 1. oder 15.
7—4 Uhr täglich
Geiger, Bierstadt

Schulran



größte
Billigste
offiziell als



A. Letsch
Wiesbaden
Reparatur